

Unverkäufliche Leseprobe aus:

Bernd Giesecking

Gefühlte Dreißig

Ein Hoffnungsbuch für Männer um die Fünfzig

Alle Rechte vorbehalten. Die Verwendung von Text und Bildern, auch auszugsweise, ist ohne schriftliche Zustimmung des Verlags urheberrechtswidrig und strafbar. Dies gilt insbesondere für die Vervielfältigung, Übersetzung oder die Verwendung in elektronischen Systemen.

© S. Fischer Verlag GmbH, Frankfurt am Main

Inhalt

1	Die Zeit macht nur vor dem Teufel halt – <i>Barry Ryan</i> (1972) Wenn Männer fünfzig werden	11
2	Don't Look Back In Anger – <i>Oasis</i> (1995) Klassentreffen	16
3	Golden Years – <i>David Bowie</i> (1976) Lauter erste Male	20
4	It's My Life (1) – <i>Bon Jovi</i> (2000) Die Aufklärung	26
5	Yesterday – <i>The Beatles</i> (1965) Der Quelle-Katalog	30
6	Roxanne – <i>The Police</i> (1978) Sehnsucht St. Pauli	33
7	Kiss – <i>Prince</i> (1986) Von Männern und Frauen	41
8	Satisfaction – <i>The Rolling Stones</i> (1965) Fünfzigjährige und der Sex	46
9	It's My Life (2) – <i>Bon Jovi</i> (2000) Partnersuche mit fünfzig	49

10	Fly Like An Eagle – <i>Steve Miller Band</i> (1976) Bist du Adler oder Erdmännchen?	56
11	Is She Really Going Out With Him? – <i>Joe Jackson</i> (1979) Die Treue und die Eifersucht	66
12	Junge – <i>Die Ärzte</i> (2007) Kinder, Kinder	74
13	Children Of The Revolution – <i>T-Rex</i> (1973) Vater werden ist sehr schwer	79
14	Peggy Sue – <i>Buddy Holly</i> (1957) Namen sind Schall und Rauch	86
15	You Sexy Thing – <i>Hot Chocolate</i> (1975) Mit Haut und Haar	90
16	Smells Like Teen Spirit – <i>Nirvana</i> (1991) Mannwerdung und Mädchenkram	96
17	Nur noch kurz die Welt retten – <i>Tim Bendzko</i> (2011) Wir sind Helden!	100
18	Dangerous – <i>Michael Jackson</i> (1991) Körper vom Dreier	107
19	Heartattack And Vine – <i>Tom Waits</i> (1980) Von Drachentöttern und Lindenblättern	113
20	We Are The Champions – <i>Queen</i> (1977) Sportliche Fünfzigjährige	124
21	It's My Life (3) – <i>Bon Jovi</i> (2000) Wie ich ins Laufen kam	129

22	You Never Walk Alone – <i>Gerry & the Pacemakers</i> (1963) Sport ohne Schwitzen	135
23	It's My Life (4) – <i>Bon Jovi</i> (2000) Wir sind Weltmeister	140
24	Seven Nation Army – <i>The White Stripes</i> (2003) Rauchende Schloten	143
25	Born To Be Wild – <i>Steppenwolf</i> (1968) Von Harleys und anderen Bikes	148
26	Autobahn – <i>Kraftwerk</i> (1974) Ein Fünfzigjähriger im Zweisitzer	153
27	I Will Survive – <i>Gloria Gaynor</i> (1978) Das Ungeheuer von Loch Mess	160
28	Einmal um die ganze Welt – <i>Karel Gott</i> (1970) Fünfzigjährige und das Reisen	168
29	Don't Eat The Yellow Snow – <i>Frank Zappa</i> (1974) Die Reise meines Lebens	177
30	If I Were A Carpenter – <i>Tim Hardin</i> (1967) Männer, Werkzeug, Motorsägen	184
31	Working At The Factory – <i>The Kinks</i> (1986) Total sichere Hose	189
32	Money For Nothing – <i>Dire Straits</i> (1985) Der bezaubernde Gini-Index	196
33	Money – <i>Pink Floyd</i> (1973) Als ich mal gierig wurde	203

34	Berlin – <i>Ideal</i> (1980)	
	Hoffnung Hauptstadt	207
35	Hey Ya! – <i>OutKast</i> (2003)	
	Fünfzigjährige und ihre Musik	213
36	Lust For Life – <i>Iggy Pop</i> (1977)	
	Der alte Mann und das Mehr	220
37	Ricki, Don't Loose That Number – <i>Steely Dan</i> (1974)	
	Analog und digital	222
38	You Can Leave Your Hat On – <i>Joe Cocker</i> (1986)	
	Klamotten, Jeans, Schimanski-Jacke	230
39	Currywurst – <i>Herbert Grönemeyer</i> (1982)	
	Wir Meisterköche	234
40	Cowboy Rocker – <i>Udo Lindenberg</i> (1974)	
	Wie im Film	239
41	Tomorrow's Just Another Day – <i>Madness</i> (1982)	
	Was noch getan werden müsste	244
42	Knockin On Heavens Door – <i>Bob Dylan</i> (1973)	
	Von den letzten Dingen	248
	I Thank You – <i>ZZ Top</i> (1979)	
	Dank	252

1 Die Zeit macht nur vor dem Teufel halt – Barry Ryan (1972)

Wenn Männer fünfzig werden

Als ich fünfzig wurde, habe ich ein größeres Fest gefeiert als sonst. Eingeladen hatte ich unter dem Motto »Hälfte rum«. Ich fand das witzig. Wenn Hundertjährige heutzutage aus dem Fenster steigen und auf Tour gehen, dann ist mit fünfzig erst die Hälfte rum. Auch wenn die Statistiken mir hier widersprechen mögen. Jedenfalls nahmen einige meiner Gäste das Motto wörtlich und schenkten mir Flaschen, die leider nur zur Hälfte mit Rum gefüllt waren. Sehr witzig. Aber letztlich besser als das, was sie mir zehn Jahre zuvor überreicht hatten. Mein Vierzigster stand unter dem Motto »Alles Pfirsich«. Es war erschreckend, was sich alles auf dem Gabentisch fand: Pfirsich-Shampoo und Pfirsich-Likör. Pfirsich-Dosen, mit meinem Konterfei beklebt. Dann schon lieber halbvolle Rumflaschen.

Ich schreibe bewusst halbvolle, nicht halbleere. Das hat nichts mit positivem Denken zu tun, sondern mit der Tatsache, dass wir Fünfzigjährigen mitten im Leben stehen. Fünfzig ist weder Schwelle noch Hürde, und danach geht es auch nicht steil bergab. Wir stehen voll im Saft, wir sind keine Oldies, sondern die jüngsten Fünfzigjährigen, die es je gab. Vielleicht sogar die jüngsten, die es jemals geben wird. Genau das wirft man uns manchmal vor. Da heißt es dann, wir würden »auf jugendlich« machen. Von wegen! Wir können es uns einfach leisten, in Chucks und Kapuzenpulli (dem Hoodie!!) herumzulaufen. Wir sehen damit alles andere als

alt aus! Wir sehen damit sogar verdammt gut aus! Cool. Viel besser als die achtundzwanzigjährigen Nerds, denen ich manchmal zurufen möchte: »Zieht euch warm an, Jungs. Denn unsere Töchter werden jeden jungen Mann an uns messen!« Und da liegt die Latte verdammt hoch.

Der einzige wirkliche Nachteil an den fünfzig ist: Ich kann auf dem Lottoschein mein Alter nicht mehr ankreuzen. Aber sonst? Konfusion, der große ostwestfälische Weise hat völlig richtig formuliert: »Fünfzig ist auch nur eine Zahl!« Außerdem werden seit Hunderten, wenn nicht Tausenden von Jahren Tag für Tag jede Menge Männer fünfzig. Weltweit. Global. Das ist also eher normal als schlimm. Natürlich, die Zeit hinterlässt ihre Spuren, aber die eine oder andere Falte mehr spiegelt doch vor allem unsere Erfahrungen wider. Am deutlichsten sieht man diese Spuren im Personalausweis. Der ist inzwischen aus Plastik und mit einem »biometrischen« Foto versehen. Aber das Gute ist: Auf diesen Bildern sieht jeder irgendwie scheiße aus.

Mag sein, dass der eine oder andere von uns alt aussieht. Na und? Sollten all die Biere umsonst gewesen sein? Es muss sich doch gelohnt haben, dieses Leben! Die Jahre darf man ruhig sehen! Man muss ja nicht gleich ein T-Shirt mit der Aufschrift »Bier formte diesen schönen Körper« tragen.

Vom Zahn der Zeit einmal abgesehen: Was unterscheidet uns denn so grundlegend von den Jungen? Wir wollen geliebt werden, wir wollen Spaß haben, auch Sex. Wir wollen Glück und Erfüllung mit Wein, Weib und Gesang. Was unsere Wünsche angeht, sind wir also keineswegs alt. Wir werden höchstens von der Gesellschaft dazu gemacht. Die Medien sprechen gerne von der »werberelevanten Zielgruppe«, und die umfasst Vierzehn- bis Neunundvierzigjährige. Demnach sind wir ab jetzt irrelevant? Wer, wenn nicht wir, soll die ganzen sauteuren BMWs und Harleys denn kau-

fen und fahren? Wir sind im Gegensatz zu den jungen Hirschen wenigstens erfahren genug, die vielen PS auch zu bändigen. Uns trägt es nämlich nicht in der vierten Kehre raus aus der Kurve!

Ich finde, »die Gesellschaft« verkennt unser Potential. Sie ist sogar undankbar. Schließlich ist es unserer Generation, unserem Einsatz zu verdanken, dass das Land so gut dasteht. Werden wir deshalb mit Lob überschüttet? Keineswegs. Gregor Gysi sprach an seinem 65. Geburtstag sogar von »Altersrassismus«. Da ist was dran. Als Sebastian Kehl mit fünfunddreißig Borussia Dortmund in die nächste Pokalrunde schoss, titelte der *Stern*: »Der alte Mann und der Sonntagsschuss!« Wie alt bitte mag ein Reporter sein, der das schon über einen Fünfunddreißigjährigen schreibt?

Barry Ryan sang 1972 fast philosophisch:

Die Zeit, sie trennt nicht nur für immer Tanz und Tänzer

Die Zeit, sie trennt auch jeden Sänger und sein Lied

Die Zeit ist das, was grad geschieht

Die Zeit macht nur vor dem Teufel halt ...

Comedian Bernd Stelter sang dagegen sehr optimistisch schon drei Jahre vor seinem Fünfzigsten: »Männer über fünfzig sind das Salz in deiner Suppe, voller Optimismus, dass das Leben noch was bringt.«

Wenn wir zurückblicken auf unser bisheriges Leben, kann man nur sagen: Die erste Hälfte ist doch super gelaufen. Ohne die Dramen der Welt ignorieren zu wollen – wir leben im Glück. Das Leben ist spannend und abwechslungsreich, wenn man vom Fernsehprogramm mal absieht. Es ist eigentlich ein Wunder, dass wir es überhaupt bis hierhin geschafft haben. Was hätte nicht alles passieren können! Seit fünfzig Jahren sind wir enormen Risikofaktoren ausgesetzt. Das muss uns erst mal einer nachmachen. Krankheiten, Unfälle, Explosionen. Sobald man im Kino sitzt oder den

Fernseher anstellt, merkt man erst, wie gefährlich das Leben ist. Sonntags läuft der *Tatort*, anschließend kommen schwedische und dänische Thriller, in der Woche folgen diverse Vorabend-Krimis, und diese unzähligen Serien lehren uns doch vor allem, dass es an Wunder grenzt, dass niemand von uns bisher ermordet wurde.

Schon die Geburt, der Einstieg ins Leben, war für Menschen unserer Generation ein Wagnis – gemessen am Stand der damaligen Medizintechnik. Zangengeburt, Steißgeburt, Saugglocke. Der Kaiserschnitt war in meiner Heimat Ostwestfalen lange Jahre genauso unbekannt wie in der Arktis. Spätestens im Kindergarten ging es dann weiter mit Röteln, Mumps, Masern, Windpocken, Keuchhusten ... Man macht sich heutzutage gar keine Vorstellung mehr von all dem, was wir überlebt haben. Gezeichnete sind wir! Gegen Kinderlähmung gab es immerhin eine Schluckimpfung (»Schluckimpfung ist süß, Kinderlähmung ist grausam«), aber von der Pockenimpfung haben wir alle eine Narbe auf dem linken Oberarm. Wir sollten sie mit Stolz tragen, denn sie weist uns aus als Angehörige der Gruppe Ü50. Der Generation Bonanza-Fahrrad auf dem Weg zum Treppenlift.

Unser Alter merken wir eher an den Dingen, die uns umgeben, als an uns selbst. Die Filterkaffeemaschine wurde abgelöst von teuren italienischen Espressomaschinen. Der Handmixer wich der Multifunktionsküchenmaschine. Unsere Klamotten kommen aus der Mode, und kaum haben wir uns neu eingekleidet, ärgern wir uns, dass wir das alte Zeug in die Kleidersammlung gegeben haben. Mal kommt die Röhrenhose zurück, mal die Hose mit Schlag. Wer heute kurze Jacketts mit schmalem Revers trägt, kauft nächstes Jahr lange mit breitem Revers. Das einzig Beständige ist der Wandel. Wir kaufen jetzt bei Manufactum das neu, was wir vor zehn Jahren von Tante Erna geerbt und weggeworfen

haben. Gestern waren wir noch Punk, heute sind wir zweimal pro Woche bei der Fußpflege. Früher waren wir Feuer, heute sind wir höchstens noch Flamme. Damals saßen wir am Lagerfeuer, heute entzünden wir Kaminöfen. Ich benutze seit einigen Wochen Zahnzwischenraumbürsten! Alles wird weniger, wenn man älter wird, nur die Zahnzwischenräume werden größer. Und die Zahl der Kerzen auf dem Kuchen.

Ich bin jetzt schon über fünfzig. Sonst hätte ich dieses Buch gar nicht schreiben können. Wie ich mich heute fühle? Ganz ehrlich? Trotz Zahnzwischenraumbürsten: wie dreißig. Und keinen Tag älter!